

Dieses (physisch) gewichtige Lexikon von Entdeckern und Reisenden auf der arabischen Halbinsel hat zwar zwei Vorwörter, die jedoch beide so gut wie nichts zum Werk sagen: das erste ist lediglich ein Geleitwort des Ministers für Hochschulwesen von Saudi-Arabien, der im Namen Allahs schreibt, während das eigentliche Vorwort des Verfassers nur wenige Zeilen umfaßt, in dem er sich vorsichtshalber für diverse Defizite entschuldigt. Zu seinen Zielen, Quellen und Auswahlkriterien erfahren wir dagegen nichts. Immerhin gibt es aber einen Waschzettel auf der vorderen Klappe des Schutzumschlags, dem zu entnehmen ist, daß der Verfasser – „Diplomarabist, Historiker und ausgewiesener Arabien-Spezialist“ – Biographien von 227 Forschern und Reisenden vom 14. – 20. Jahrhundert¹ zusammengestellt hat und diese mit einer „Bibliografie der hinterlassenen Werke der vorgestellten Forscher ...“ und dazu „mit mehr als 220 zeitgenössischen Bildern und umfangreichem Kartenmaterial ... illustriert“. Schauen wir genauer hin: der Verfasser, durch einschlägige Publikationen² ausgewiesen und durch zahlreiche Orientreisen vorbereitet, beginnt mit einer historischen Einleitung (S. 11 – 35) über seinen Gegenstand, der mit dem 1. Jahrtausend v. Chr. beginnt und mit der *Geschichte des Hauses Al Saud* endet, auf die dann ohne Zäsur und ohne eine neue Seite zu beginnen, die erste Biographie folgt: „**Aaronsohn, Aaron**, * unbekannt, gest. 1919 bei einem Flugzeugunglück im Ärmelkanal“. So der Artikelkopf als Muster für alle anderen. Aaronsohn war jüdischer Agronom in Palästina, „stämmig gebaut, mit schönen Schläfenlocken, blauen Augen und mit einem eisernen Willen ...“ (S. 35). Es geht dann ziemlich unordentlich weiter: erst mit Ausführungen über seine 1906 gemachte Entdeckung des „wildem Emmer (Spelz)“, des „Urweizens“; dann erfahren wir etwas über seine Herkunft aus Rumänien und über seinen Vater Ephraim Fishl und seine Mutter Malkah, „eine devote Frau“, weiter über seine Leistungen als Agrarökonom. Erst dann kommen wir zur Sache, nämlich einer 1904 angetretenen Reise nach Transjordanien „begleitet von den deutschen Wissenschaftlern Blanckenhorn und Benzinger“ während der er „ein makellostes Tagebuch in Französisch (führte)“; weiteres wird uns über Verlauf der Reise und benutzte Transportmittel mitgeteilt („Aaronsohn ritt immer seine zuverlässige Stute Fahra, niemals ein Kamel“; ansonsten nahm man den Zug). Der Schluß ist erbaulich: „Aaronsohn war auf dem Weg zur Ortschaft Rosh Pinah ... als er die Entdeckung seines Lebens machte. In der Saat blühend fand er einen Stamm von Triticum, dem Wildweizen. Innerhalb eines Jahres war Aaronsohn berühmt“ (S. 38). Warum er dann ausgerechnet über dem Ärmelkanal verunglückte, wird dem Leser vorenthalten. Literaturangaben fehlen, in welchem Archiv das Tagebuch liegt oder ob es publiziert wurde, erfahren wir ebensowenig; eine Suche nach den beiden genannten deutschen Wissenschaftlern führt nur bei ersterem zu einem kurzen Artikel auf S. 70, während der letztere keinen Artikel hat.

¹ Diese Grenze wird locker überschritten; so ist z.B. Nearchos, „der Sohn des Androtimos“ berücksichtigt, der „unter Alexander dem Großen als Admiral (diente)“.

² Sie sind in seiner Vita S. [563 – 564] aufgeführt; u.a. hat er Artikel aus seinem Spezialgebiet zum **Biographischen Lexikon zur Weltgeschichte** (2001), einem auch nicht gerade epochemachenden Werk (Rez.: **IFB 02-2-446**) beigesteuert.

Wie unausgewogen die Artikel sind, belegt der – willkürlich herausgegriffene – über den berühmten Arzt und Naturforscher Engelbert Kaempfer (1651 – 1716), dem eine halbe Seite gewidmet ist (S. 264 – 265); immerhin wird uns mitgeteilt, daß sein Tagebuch erhalten ist und daß „Kaempfers Besuch in Maskat ... Gegenstand einer Arbeit von Dr. C. Weisberger vom Deutschen Bergbau-Museum in Bochum (war), welches [sic] im ‚Journal of Oman Studies‘ im Jahr 1979 erschien“.

Ein weiteres Beispiel für die mangelnde Qualität vieler Artikel ist der über Leopold Weiss, der 1900 als Jude in Lemberg geboren, 1926 in Berlin zum Islam übertrat, dabei den Namen Muhammad Asad annahm und 1992 in Spanien verstarb. Der Artikel nimmt (ohne die Abbildung des Inneren der Grabmoschee in Medina) gerade eine Seite ein und besteht fast zur Hälfte aus einem langen Zitat über die wirtschaftliche Lage in den arabischen Pilgerstätten. Nichts erfährt man dagegen über seine zahlreichen Publikationen – z.B. Reiseberichte wie **Unromantisches Morgenland** (1924), seine Autobiographie **The road to Mecca** (1954) oder eine kommentierte englische Übersetzung des Korans (1980) und ebensowenig, daß er in den zwanziger Jahren Korrespondent der **Frankfurter Zeitung** im Nahen Osten war.³

Andere Personen, über deren Lebenslauf wenig bekannt ist, haben gleichwohl ausführliche Artikel, die sich dann z.B. mit der politischen Situation nach Napoleon in Ägypten befassen (George *Sadlier*, Geburts- und Sterbedatum unbekannt, S. 395 – 396); dafür gibt es dann Endnoten, insgesamt nicht weniger als 622 auf S. 463 – 480, unter denen die vom Typ „zitiert nach ebenda.“ die Masse stellen.

Was die „Bibliografie der hinterlassenen Werke der vorgestellten Forscher“ betrifft, so muß der Verfasser des Waschzettels einer Fehlinformation aufgesessen sein, gibt es diese doch im ganzen Band nicht. Der Anhang enthält nämlich außer einer kurzen Rubrik *Münz- und Maßsysteme*, einem *Glossar*, das gerade zwei Begriffe (*Denudation*; *Theophanie*) erklärt und einer Liste der *Abkürzungen* ein dreiteiliges *Literaturverzeichnis*: 1. *Allgemeine Literatur*, nämlich Lexika sowie Allgemein- und Fachbiographien; wenn man die Titel durchsieht, kommt man aus dem Staunen nicht heraus: **ADB** ja, **NDB** nein, vom **DNB** nur ein Supplementband,⁴ andere Nationalbiographien in einer nicht nachvollziehbaren Auswahl; 2. *Globus* ohne weitere Erklärung: es handelt sich um ein Verzeichnis von Beiträgen über die arabische Halbinsel, die in zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in dieser populären Zeitschrift erschienen sind; ohne es nachgeprüft zu haben, vermutet der Rezensent, daß zumindest ein Teil der Texte des vorliegenden Bandes auf diesen Reisebeschreibungen basieren; 3. *Weiterführende Literatur* (S. 486 – 498). Es folgen 41 neu gezeichnete Karten (die historischen Karten begleiten den Text) mit den Reiserouten einzelner Forscher: auf der ersten gleich die des oben genannten Aaronsohn, der sich ganz unspektakulär nur in Palästina bewegte (Rosh Pinah ist nicht eingezeichnet; der Ärmelkanal liegt außerhalb der Karte); daß von seinem Artikel

³ Vgl. den folgenden langen, reich illustrierten Artikel, den der Verfasser des Lexikons natürlich noch nicht kennen konnte, was aber die Dürftigkeit seiner Informationen nicht entschuldigt: **Berlin to Makkah** : Muhammad Asad's journey into Islam / written by Ismail Ibrahim Nawwab ; additional reporting by Louis Werner. // In: Saudi Aramco world. – 53 (2002), 1, S. 6 – 32 u. 41 : zahlr. Ill. – Die Abbildungen, darunter auch Photos von Weiss, stammen aus seinem Nachlaß. – Das genaue Todesdatum, das unser Lexikon nur mit „Ende Februar 1992“ angibt, ist der 23.02.1992. – Leopold Weiss fehlt übrigens in der **DBE**.

⁴ „The Dictionary of National Biography. founded in 1882 by George Smith, 1922 – 1933. Edited by J.R.H. Weaver, London 1931.“ Eingordnet unter *Smith*. – Es handelt sich um das 4. Suppl. 1922/30 (1937), so daß auch nicht einmal die nackten Zahlen stimmen.

nicht auf diese Karte⁵ verwiesen wird, gehört zu Organisationsmängeln dieses Bandes, fehlen doch auch Verweisungen auf andere Artikel, z.B. im Fall des oben erwähnten Blanckenhorn; da hilft auch das *Verzeichnis der biographierten Personen* nicht, das lediglich die mit eigenem Artikel nachweist, also nicht auch die Erwähnung in anderen Artikeln. Ihm geht ein Ortsregister voran.

Auf Grund unklarer Auswahlkriterien, ungeschickter Disposition der Artikel bei dürftigem, vor allem erzählenden Inhalt sollte man vom Kauf dieses Bandes absehen. Es gibt genügend ernsthafte Lexika von Entdeckern, in denen man sich über die wichtigen Namen informieren kann.⁶ Den jüdischen Agrarökonomen wird man sowieso nicht in einem solchen Band suchen. „... dass das Buch in den kommenden Jahren auch in einer englischsprachigen und einer arabischsprachigen Ausgabe erscheinen wird“ (Verlagsprospekt), kann man gelassen abwarten, und die Schatulle des saudischen Ministers wird durch die Herstellung der arabischen Übersetzung sicher nicht ungebührlich belastet.

Klaus Schreiber

⁵ Die beim Artikel abgebildete historische Karte ist so stark verkleinert und so schlecht reproduziert, daß sie nutzlos ist. Auf derselben Seite eine kleine Abbildung des „Berges Karmel von Haifa aus gesehen“ als Reproduktion aus dem Jg. 1881 des *Globus*.

⁶ Vgl. die Komplexrez. *IFB 95-3-455 – 458*, insbes. die der *Enzyklopädie der Entdecker und Erforscher der Erde* / Dietmar Henze. - Graz : Akademische Druck- und Verlagsanstalt. - 28 cm. - ISBN 3-201-00912-1 [2932]. - Bd. 1. A - C. - 1978. - XIV, 767 S. - Bd. 2. D - J. - 1983. - XVI, 728 S. - Bd. 3. K – Pallas : mit Berichtigungen und Nachträgen zum 1., 2. und 3. Band. - 1993. - XIV, 802 S. - Bd. 4. Pallegoix – Saposchnikow : mit Berichtigungen und Nachträgen zum 1., 2., 3 und 4. Band. - 2000. - XIV, 753 S. - Bd. 5 in Lieferungen, zuletzt: Lfg. 23. Sapper – Scott. - Hier (S. 490) wird das Werk ohne Bandangaben mit „o.J.“ zitiert.